

bei im Mittelpunkt - auch in der jetzt laufenden Plandiskussion.

Anfangs wurde allerdings die damit verbundene Forderung, aus dem Vorhandenen mehr zu machen, nicht gleich von allen verstanden. Man könne doch, hieß es, aus einer Tonne Walzstahl nicht mehr als eine Tonne Seildraht herausholen.

Nun sprach ja auch niemand von Hexerei, sondern von etwas ganz anderem: von der Veredlung der Produkte. Tatsächlich - diesen Nachweis führten die Genossen, unterstützt von staatlichen Leitern in den Arbeitskollektiven - liegt ein Teil der Lösung darin, aus einer Tonne Walzdraht eine Tonne feinerer Drähte mit höherer Festigkeit zu erzeugen, aus der gleichen Menge Grundmaterial mehr Kilometer Draht mit höherem Gebrauchswert.

Neben der Erzeugnisentwicklung hat sich der Betrieb verstärkt auf die Modernisierung seiner technologischen Prozesse konzentriert. Die Parteiorganisation unterstützte die staatlichen Leiter bei der Durchsetzung solcher fondssparender Technologien wie dem Ziehen in Minustoleranzen, durch das in den letzten 3 Jahren bei steigender Produktion jedes Jahr über 500 Tonnen Walzdraht eingespart werden konnten.

### Jeder Ziehstein zählt bei den Kosten

Die Partei- sowie die Gewerkschaftsorganisation lenkten die Aufmerksamkeit der Arbeitskollektive auch darauf, größte Sparsamkeit mit Grund- und Hilfsmaterial zu üben. Rund 4000 Positionen betriebsspezifischer Hilfsmaterialien wurden genormt. Damit werden 80 Prozent des gesamten Verbrauchs an Hilfsmaterialien erfaßt, ihr Einsatz wird im Wettbewerb über die Haushaltsbücher der Brigaden abgerechnet.

Im Jugendkollektiv des Genossen Heinrichs spielen zum Beispiel als Hilfsmaterial Ziehsteine und Ziehseife in der Kostenrechnung eine große Rolle. Wur-

den sie früher beim Ziehen des Drahtes recht großzügig verbraucht, ist ihr Einsatz auf der Grundlage exakter Normen halbiert worden.

Auf der Basis aufgeschlüsselter Pläne und Kostenvorgaben entstehen heute die persönlichen Panangebote, auf dieser Grundlage wird auch regelmäßig der beste Zieher ermittelt. Täglich erfahren die Zieher, wie sie ihre Qualitätskennziffern erfüllt haben. Dabei gibt es neben Prämien für gute Leistungen in der Produktion und bei der Kostensenkung auch Abstriche an der Mehrlohnprämie, falls die Kosten durch eigenes Verschulden überzogen wurden.

Zu den Initiativen für eine Kostensenkung, die die Parteiorganisation in der politischen Massenarbeit verallgemeinert, gehört die Verpflichtung des Genossen Harald Tiede. Er hat sich vorgenommen, junge Facharbeiter, die gerade die Lehre beendet haben, an seiner Seite so zu qualifizieren, daß sie bei guter Qualitätsarbeit schnell die Facharbeiternorm erreichen und sich so aktiv am Kampf um niedrige Kosten beteiligen.

Eine weitere Initiative, die auf Kostensenkung gerichtet ist, geht von unserem Genossen Gerd Hornung aus. Er hat sein Kollektiv dafür gewonnen, die Pausen gestaffelt durchzuführen, so daß die Maschinen den ganzen Tag über laufen und die Grundfonds besser genutzt werden.

Die Parteiorganisation hat die staatlichen Leiter auch darin bestärkt, im Betrieb alle technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kosten dort, wo sie entstehen, richtig erfaßt werden können. Dazu wurde die Wägetechnik des Betriebes modernisiert und mit der zentralen elektronischen Rechentechnik gekoppelt.

Ein umfassendes Ergebnis dieser Arbeit: Von 1975 bis 1982 erhöhte der Betrieb seine Produktivität um 45,3 Prozent, dabei sanken die Kosten je 100 Mark Warenproduktion um 7,80 Mark.

Herbert Gertke

Parteisekretär im VEB Draht- und Seilwerk Rothenburg

## Leserbriefe

zielstrebig zu verallgemeinern. Richtschnur für unser Handeln sind dabei die 4 Schwerpunkte aus dem Beschluß des ZK der SED zum Bericht, die in „Neuer Weg“, Heft 8/83, auch veröffentlicht wurden.

In den Kollektiven der Parteigruppen werden folgende Fragen diskutiert: Wie bist Du als Genosse in Deinem Arbeitskollektiv politisch-ideologisch wirksam? Welche gesellschaftlichen Aktivitäten leistest Du? Wie hast Du Deinen Parteauftrag erfüllt?

Peter Stiehl

Parteisekretär im VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg

## Die WPO hat viele Helfer im Wohngebiet

Bei der Lösung ihrer Aufgaben läßt sich die Wohnparteiorganisation 9 in Saalfeld konsequent von den Maßstäben und Aufgaben der Beschlüsse, des X. Parteitag, der ZK-Tagungen, der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED und den dazu gefaßten Beschlüssen der Bezirks- und Kreisleitung leiten. Als vorrangiges Anliegen betrachten die Genossen der WPO, das politische Gespräch mit den Bürgern noch offensiver zu führen. Dabei stützen sie sich auf die Bilanz der bisherigen erfolgreichen Entwicklung un-

seres sozialistischen Staates. Bei der im Wohngebiet zu leistenden Arbeit haben die Kommunisten in den im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front der DDR sowie in den Massenorganisationen und in den befreundeten Parteien aktiv tätigen gesellschaftlichen Kräften eine wirksame Hilfe und Unterstützung. Dabei bewährt es sich, daß Parteileitungsmitglieder und andere Genossen der WPO, die einen konkreten Parteauftrag dazu haben, einen ständigen engen Kontakt zum Wohnbezirksaus-